

Leit-faden

Autor(en): **Rupp, Jürg**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **99 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Qualität – (nicht) schon wieder

Seit Beginn des weltweiten Rückganges der Textil- und Textilmaschinenindustrie wird ein Begriff oft bis zum Überdross strapaziert: die Qualität. Alle reden davon, aber meinen dabei immer alle das Gleiche? Bis vor noch nicht allzu langer Zeit galt allein der Begriff «Made in Switzerland» als Marke für ein rundum gutes Produkt. Diese Zeiten sind bestimmt endgültig vorbei, heute gelten andere Massstäbe.

Bei Tagungen und Seminaren wird der Qualität in allen Facetten die nötige Beachtung geschenkt: Q-Management, Q-Kontrolle und Q-Sicherung sind nur ein paar Stichworte zum Thema. Oft hört man bei diesen Anlässen die Bemerkung, dass man dieses Wort und seine Auswirkungen schon gar nicht mehr hören kann. Speziell in einem Produktionsland wie der Schweiz gehöre Qualität heute einfach dazu, sei sie eine Frage des Überlebens geworden. In teilweise enorm teuren Seminaren trimmen Unternehmensleiter ihre Kader in diese Richtung. Warum muss nun auch die mittex noch ihren Kommentar dazu abgeben?

Als die SVT 1988 ihre Studienreise in den Fernen Osten unternahm, erzählte ein europäischer Professor für Wirtschaft an der Sophia University von Tokio folgende Geschichte: Ein grosser japanischer Elektronikkonzern bestellte

bei einem möglichen europäischen Zulieferanten drei Sätze Teile zu je hundert Stück. Von drei Kartons enthielt nur einer die genaue Anzahl Teile, die anderen Kartons enthielten entweder ein paar Teile zuwenig oder zuviel. Das Resultat war, dass der Europäer als Zulieferant aus dem Rennen fiel, die Teile gingen retour. Die Begründung dazu war so einfach wie logisch: dieses Unternehmen ist nicht einmal in der Lage, bis Einhundert zu zählen.

Vielleicht, und das ist sogar wahrscheinlich, war das Management des europäischen Unternehmens bereits mit voller Überzeugung auf Qualität eingeschworen. Aber wer hat dem Packer klagemacht, dass auch er seinen Teil zur Qualität, und damit zum Erfolg des Unternehmens beitragen kann und muss? Deshalb kann über den Begriff der Qualität gar nicht genug geredet und geschrieben werden. Erst wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Produktionsbetriebes begriffen und akzeptiert haben um was es geht, kommen auch modernste Produktionsmethoden voll zum tragen. Und darum darf an dieser Stelle die bereits vor Jahren getroffene Feststellung wieder einmal erwähnt sein: Qualität ist dann, wenn der Kunde zurückkommt, und nicht die Ware.

Jürg Rupp